

Stolz und Erinnerung

„Das habe ich gethan“ sagt mein Gedächtniss. Das kann ich nicht gethan haben – sagt mein Stolz und bleibt unerbittlich. Endlich – gibt das Gedächtniss nach.

(Friedrich Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse)

Erkennbar sind hier ...

1. die Macht des individuellen Stolzgefühls,
2. der Zwang zur Verdrängung durch Vergessen von beschämenden Erinnerungen, die nicht mit Stolz vereinbar sind.

„Endlich – gibt das Gedächtniss nach“ – was im individuellen Bereich funktioniert, lässt sich auch im kollektiven Bereich beobachten: Die historische Wahrheit über beschämende Taten wird verdrängt. Häufig wird sie nicht nur verleugnet, sondern offen als Lüge bekämpft.

Kollektiver Stolz

Als Mitglieder von Gruppen, Vereinen, Parteien und Firmen können Menschen eine kollektive Form von Stolz als Wir-Gefühl entwickeln, indem sie Leistungen insgesamt oder Erfolge von Gruppenmitgliedern emotional miterleben und als eigene werten.

Destruktive Gruppenreaktionen – z. B. von Fußballfans – aber zeigen,

- wie mächtig kollektiv gebündelte Anspruchshaltungen auf Stolz durch Erfolge sind,
- wie schwer es ist, Niederlagen ohne aggressive Entladungen der Schmach zu ertragen.

Stolz und Politik

Wo Stolz politisch aggressiv proklamiert wird, werden gegenteilige Gefühle der Scham und Frustration mit kämpferischem Pathos verdeckt. Die Unfähigkeit, unangenehme Wahrheiten aus Gegenwart und Geschichte anzunehmen, wird überdeckt mit Aktivismus in Form lautstarker Parolen zur Einforderung nationalen Stolzes.

Es besteht die Gefahr, dass die Politik das Potenzial individueller Selbstwertstörungen und das Bedürfnis nach Anerkennung und Stolz für ihre Zwecke ausbeutet. Politisch Handelnde, die sich in Deutschland vor dem Hintergrund des beschämenden Erbes des Nationalsozialismus und des Holocaust als nationale Befreier von störenden individuellen und kollektiven historischen Wahrheiten und deren Folgen stilisieren, benutzen dazu strikte Feindbilder innerhalb und außerhalb der Gesellschaft. Damit markieren sie Menschen als ausgrenzbare Objekte und weisen sie ihren Anhängern als Angriffsziele aus.

Nationalstolz

Nationalstolz ist ein gesellschaftliches Produkt mit hohem Solidarisierungseffekt.

Er wird im öffentlich-rechtlichen Bereich durch die Nationalhymne, durch Fahnen und Rituale staatlichen Handelns symbolisiert.

An Nationalstolz wird besonders appelliert bei internationalen sportlichen Wettkämpfen, wenn Siege von Einzelnen oder Gruppen als nationale Siege verbucht werden.

Politisch Handelnde, die Nationalstolz aus ideologischen Gründen proklamieren,

- versprechen eine kollektive Form der Befriedigung von individuellen Grundbedürfnissen nach sozialer Anerkennung und nach Schutz vor Versagens- und Beschämungsängsten.
- bedienen sich der rhetorischen Technik der Konstruktion einer kontinuierlichen und positiven nationalen Erfolgsgeschichte in Kultur und Technik, z. B. durch rituelle Nennung von berühmten Namen wie Goethe und Schiller, die für weltweit anerkannte deutsche Leistungen in Kultur und Bildung stehen.
- messen mit zweierlei Maß: Während sie die Kontinuität der positiven Geschichte als kollektiven Besitz bis in die Gegenwart betonen, sprechen sie der negativen Geschichte solche Kontinuität ab. Ein für alle Mal soll vorbei sein, was Anlass zu kollektiver Scham ist und nicht zum Nationalstolz passt.

Impressum

Düsseldorf 2016



Herausgeber:
Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V.
Volmerswerther Str. 20, 40221 Düsseldorf
Tel: 02 11 / 15 92 55-5
Fax: 02 11 / 15 92 55-69
Info@IDAeV.de
www.IDAeV.de

Gefördert durch:



Was heißt eigentlich

Stolz



Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e.V. (IDA)

Stolz ist

- ein Gefühl: individuell befriedigend und kollektiv erhebend,
- ein politisches Instrument: Gemeinschaft erzeugend.

Stolz kann man sein

- auf Persönliches – auf Besitz, Erfolg, Klugheit, Leistung, Schönheit und Stärke,
- auf Erfolge von anderen Menschen, die einem nahe stehen (Eltern, Geschwister, Freunde), von Gruppen und Vereinen.

Stolz sind Menschen auch

- auf ihre Heimat, den Papst oder die Nationalmannschaft.

Stolz besitzt – wie alle Gefühle – eine Kehrseite

- Wie die Liebe den Hass,
- wie die Freude die Trauer,
- wie das Glück das Unglück,
- so hat Stolz auch sein Gegenteil: die Scham.

Stolz und Scham

Die Gefühlsentwicklung ist von gegensätzlichen Erfahrungen bestimmt. Jedem positiven Gefühl entspricht ein negatives: Gefühle wie Wärme und Kälte, Zufriedenheit und Unzufriedenheit, Sicherheit und Unsicherheit, Unterlegenheit und Überlegenheit, Wertgefühl und Unwertgefühl, Liebe und Hass gehören zusammen. So auch Stolz und Scham.

Es ist individuell und kollektiv unmöglich, nur das eine Gefühl – den Stolz – zu empfinden. Unterschwellig ist das unerwünschte oder gefürchtete Gegenteil, das Gefühl der Scham, stets präsent.

Stolz und Anerkennung

- Gefühle wie Stolz und Scham werden von klein auf erlebt und erlernt im Kontakt mit anderen Menschen.
- Jungen und Mädchen spüren, ob und wie Eltern auf ihre Entwicklungsleistungen – erstes Lachen, Sitzen, Laufen, Sprechen, Sauberkeit – reagieren, ob mit Freude oder – mehr noch – mit begeistertem Stolz: „Wir sind richtig stolz auf unser Kind, weil es schon aufs Töpfchen kann!“
- Dies vermittelt Kindern Gefühle der Anerkennung, Bewunderung und Zugehörigkeit.

Stolz und Kränkung

- Kinder spüren aber auch den Druck des Gegenteils, Gefühle der Scham, wenn sie eigene oder fremde Ansprüche enttäuschen. Dann erfahren sie Kritik, Ablehnung, Zurückweisung, Verachtung.
- Wenn Eltern sich für ihr Kind schämen und es durch Bloßstellung seiner vermeintlichen Schwächen vor anderen beschämen, kränken sie auch das kindliche Bedürfnis nach Bewunderung, das zum Stolz gehört.
- Solche Kränkungen wirken bis ins späte Alter fort.

Stolz und Protest

M

- Menschen wehren sich gegen Kränkungen,
 - indem sie sich mit aller Kraft anstrengen, um sich den Stolz endlich doch noch zu verdienen,
- durch Resignation („Hat ja alles keinen Sinn!“) und „Hängenlassen“,
- durch demonstratives Aufkündigen von Stolz, was eine unerträgliche Provokation für diejenigen ist, denen Stolz übermäßig wichtig ist,
- durch offene Provokation und Distanzierung von den Anderen,
- indem sie den Spieß der Kränkung ihrerseits als Waffe benutzen – etwa dadurch, dass sie nationalen Stolz mit kriegerischem Reden und Auftreten einfordern. Sie tun so, als handele es sich um ihren festen Besitz. Sie erzeugen Feindobjekte, auf die sie ihre persönlichen Rachegefühle und Zweifel, den Hass und die Verachtung richten, um ihre Kränkung dort zu „entsorgen“. Sie teilen die Welt in stolze Freunde und verachtete Feinde.

Vorsicht! Scham

W

- Wenn Kritik an kindlichen Schwächen und Fehlern als öffentliche Beschämung erfolgt, geben Erwachsene ein negatives Vorbild ab.
- Erwachsene, die Kinder beschämen, beschädigen sie. Sie verletzen die kindliche Würde und den kindlichen Stolz.
- Kinder und Jugendliche lernen durch am eigenen Leib erfahrene negative Vorbilder, dass sie – wenn sie stark genug sind – andere rücksichtslos öffentlich angreifen, bloßstellen, in ihrem Stolz verletzen und ausgrenzen dürfen.
- Kinder und Jugendliche benötigen konstante Hilfe, Fehler und Schwächen realistisch einzuschätzen und das eigene Selbstbewusstsein, Stolz und Zuversicht trotzdem aufrecht zu erhalten – ohne zu resignieren oder aggressiv zu werden.

Achtung! Stolz

T

- Übertriebene Stolz-Proklamationen erzeugen starke Erwartungen und produzieren große Enttäuschungen.
- Stolzgefühle sollten nicht zur Erpressung von Leistungen instrumentalisiert werden.